



## Merkmale arbeits(platz)bezogener Grundbildung: unter der Lupe der Evaluation

Rosemarie Klein (Hrsg.)

Verlag:  
Institut für angewandte  
Kulturforschung e.V. Göttingen  
[www.ifak-goettingen.de](http://www.ifak-goettingen.de)

### Auf den Spuren lernberatungsbasierter Grundbildung

Anja Wenzig-Lascheck, Matthias Alke, Dieter Zisenis

Das Verbundforschungsprojekt GiWA hat sich der Herausforderung, Grundbildungskonzepte für die Arbeitswelt zu gestalten und zu erforschen, vor dem Hintergrund eines gemeinsamen Arbeitsansatzes in Bildungs- und Beratungsprozessen gestellt. Auf der Grundlage der Lernberatungskonzeption von Kemper/Klein 1998 und ihrer Weiterentwicklung (vgl. Klein/Reutter 2005) arbeiten die Verbundpartner seit vielen Jahren in unterschiedlichen Konstellationen in diversen Arbeitsfeldern der beruflichen Weiterbildung und Beratung. Sie begleiten als Bildungsanbieter und Berater Lern- und Entwicklungsprozesse in Unternehmen, Organisationen und Netzwerken.

Mit ihrem Erfahrungshintergrund in kompetenz- und dialogorientierter Personal- und Organisationsentwicklung verfolgen die Verbundpartner seit zwei Jahren das Ziel, Personen in unterschiedlichen Lebens- und Arbeitssituationen mit Bildungskonzepten zu erreichen, die aufgrund ihrer Qualifikation in der Regel nicht im Blick beruflicher bzw. betrieblicher Weiterbildung sind (vgl. Käßlinger 2009), um so zur Sicherung und Verbesserung ihrer Beschäftigungsfähigkeit beizutragen.

Auf welchen Wegen und mit welchen Mitteln formal Geringqualifizierte in und außerhalb von Arbeit in grundlegenden (beruflichen) Kompetenzen gestärkt werden und welche Kompetenzfelder hierbei konkret im Fokus der Teilprojekte stehen, war das Hauptinteresse bei der formativen Evaluation der Praxen des GiWA-Forschungsverbunds. Die Ausgangsfragen der wissenschaftlichen Begleitung (i.F. WIB abgekürzt) in Abstimmung mit den fünf anderen, praxisgestaltenden Teilprojekten waren deshalb:

*Welche Verfahren, Settings und Methoden lernberatungsbasierter Grundbildung finden sich in den Praxen der Teilprojekte? Inwiefern erweisen sie sich als anschlussfähig für Personen, Strukturen und Kulturen im Kontext von Wirtschaft und Arbeit?*

#### 1. Reflexionsorientierte Evaluation in Verantwortungsteilung

Unserem gemeinsamen (Lern)Beratungsansatz wie der Handlungsforschung folgend, ist auch der Forschungsansatz in GiWA darauf ausgelegt, alle Akteure im Projekt als aktive Subjekte des Forschungsprozesses zu betrachten. (vgl. Klein/Wenzig 2005) Es gibt in diesem Forschungsverbund nicht die klassische Rollenverteilung zwischen ‚Forschern‘ und ‚Beforschten‘. Das gilt sowohl auf der Ebene der Fragestellungen als auch im Prozess der Datenerhebung: Fragestellungen und Bezugspunkte der Evaluation wurden mit den Praxis gestaltenden Teilprojekten abgestimmt, spezifische Fragen und Erkenntnisinteressen der Teilprojekte aufgenommen. In der Datenerhebung lieferten die Teilprojekte Beiträge über das zu Verfügung stellen bzw. Anfertigen von Dokumentationen, im Prozess entstandenen Protokollen und anderen Dokumenten. Die Projektmitarbeiter/innen und weitere

<sup>1</sup> Rosemarie Klein (Hrsg.): Merkmale arbeits(platz)bezogener Grundbildung: unter der Lupe der Evaluation, Göttingen 2010 – ISBN: 978-3-9812885-5-1

relevante Akteure in den Praxen waren Gesprächspartner/innen in zahlreichen Experteninterviews, die gleichzeitig eine Möglichkeit zur Reflexion der Projektprozesse boten.

Im mehrperspektivischen Diskussionsprozess innerhalb der WIB, mit der Verbundleitung und mit den Teilprojekten entstand so ein Evaluationskonzept, das sich auf die wesentlichen Aktivitäten der Teilprojekte auf dem Weg der Entwicklung von arbeitsbezogenen Grundbildungsprojekte bezieht.

Aufgrund der Vielfalt der Vorgehensweisen und Settings in den Teilprojekten entwickelte sich ein komplexes Erhebungsdesign mit folgenden übergreifenden Bezugspunkten:

- **Gruppensettings mit Teilnehmenden:** Das sind z.B. Qualifizierungen, Gruppenberatungen, Workshops.
- **Einzelsettings mit Teilnehmenden:** Hier finden sich z.B. Einzelberatungen, Lernen und Beratung integrierende Settings, Quartalsgespräche, Praxisbesuche u.ä.
- **Interventionen auf Organisationsebene:** Etwa Strategieggespräche mit Leitungen und/oder strategischen Partnern, Workshops mit Führungskräften u.ä.
- **Settings zur Professionalisierung bzw. Begleitung von ‚Multiplikator/inn/en‘:** Hier treffen wir auf unterschiedliche Settings und Konstellationen:
  - Lern- und Beratungssettings, in denen die Projektakteure die Expertise Dritter im Bereich Grundbildung/Alphabetisierung nutzen.
  - Lern- und Beratungssettings, in denen die Projektakteure ihre Expertise im Bereich Lernberatung/Lerngestaltung an Personen weitergeben, die in unterschiedlicher Weise direkt mit den Teilnehmenden in Qualifizierungen und/oder Beratungssettings arbeiten (z.B. Dozent/inn/en, Lernberater/innen, Lernbegleiter/innen).
  - Je nach Personenkonstellation gibt es hier ein Geben und Nehmen zwischen den Projektakteuren und ihren Kooperationspartnern bzw. ein Wechselspiel zwischen dem Nutzen externer Expertise und dem Weitergeben der eigenen Expertise.
- **Individuelles Lernen am Arbeitsplatz:** Dieser Aspekt wurde in der formativen Evaluation nur gestreift, eine Vertiefung findet in der summativen Wirkungsevaluation statt.

Um den unterschiedlichen Settings und Handlungsebenen gerecht zu werden, war auch das Instrumentarium zur Datenerhebung vielgestaltig und wurde in mehreren Reflexionsschleifen den zu evaluierenden Prozessen angepasst. Je tiefer wir als WIB in die Settings und Prozesse Einblick bekamen, desto differenzierter wurde auch das Forschungsinstrumentarium. Vor allem bei den direkten betrieblichen Praxisprojekten, die Angebote für Mitarbeiter/innen in der Altenhilfe entwickeln und erproben, kamen zusätzliche Evaluationsebenen hinzu: In den betreffenden Projekten (vgl. Alke zu Teilprojekt FAKOM und Wenzig-Lascheck zu Teilprojekt Kombüse) wurden bereits jetzt für die Zwischenevaluation Rückmeldungen und Einschätzungen von Teilnehmenden und Vorgesetzten eingeholt; dies war eigentlich erst für die abschließende Wirkungsevaluation vorgesehen. Die Entscheidung, auch in dieser Erhebungsstaffel schon Akteure zu befragen, die eher Aussagen zu Wirkungen der Bildungs- und Beratungsangebote treffen würden, hat mehrere Gründe. Sie gründet sich einerseits auf die Tatsache, dass die konkreten Prozesse, in die Teilnehmende und ihre betrieblichen Bezugspersonen eingebunden sind, in der zweiten Jahreshälfte 2009 bereits beendet sind bzw. kurz vor dem Ende stehen. Andererseits bot es sich an, die noch ausstehende Teilnehmer-Ebene der Bestandsaufnahme in einem Termin mit Einschätzungen zu den erlebten Projektprozessen zu verbinden.

Es zeigte sich im Prozess, dass es sinnvoll wäre und praktisch umsetzbar ist, die realen Arbeitsanforderungen durch begleitende Arbeitshospitationen zu erfassen, was sich bereits in Vorgängerprojekten zu GiWA bewährt hatte. (vgl. Fesenfeld, Anke/Stanik, Tim u.a. 2007) Dieses Verfahren hatte zugleich den positiven Effekt, dass die begleiteten Arbeitnehmer/innen die Hospitation als Ausdruck von Wertschätzung ihrer Arbeit und damit auch ihrer Person begriffen und entsprechend offen waren für die Fragestellungen der WIB.

Das Spektrum des Erhebungsinstrumentariums umfasst folgende Verfahren:

**19 Interviews (Expertengespräche)** in Anlehnung an Meuser/Nagel (s. Meuser/Nagel 1997) mit Berater/inne/n, Lernbegleiter/inne/n und Dozent/inn/en zur Reflexion der Projektprozesse, detaillierter Beschreibung der jeweiligen Settings, Verfahren und Interventionen, Reflexion von pädagogischen

bzw. beraterischen Prinzipien, Begleitung durch Projektmitarbeiter/innen bzw. Begleitung von Multiplikator/inn/en u.ä. Die Interviews wurden weitgehend wörtlich transkribiert, narrative Passagen, die sich nicht auf die Fragestellungen der Evaluation beziehen, wurden in Kurzform protokolliert.

**12 qualitative Fragebögen** für Praxisbegleiter/innen und Koordinator/innen in den Kooperationseinrichtungen des Teilprojekts Kombüse. Hier wäre ein Interviewverfahren sowohl in der Erhebung als auch in der Auswertung zu aufwendig gewesen. In offenen Fragen zum Projektprozess, zur eigenen Rolle, zu Erwartungen an das Projekt bzw. die Teilnehmenden und zu Entwicklungen auf der Ebene der Teilnehmenden und in der Organisation hatten die betrieblichen Akteure die Möglichkeit, ihre Beobachtungen und Einschätzungen zurückzumelden.

**20 Arbeitshospitationen** bei Teilnehmenden der Teilprojekte FAKOM und Kombüse. Jeweils ein Mitglied der WIB besuchte hier eine/n Teilnehmer/in am Arbeitsplatz, um ihr/ihm eine Weile bei ihrer/seiner täglichen Arbeit ‚über die Schulter zu schauen‘. Auf diesem Weg sollte ein differenzierteres Bild der Arbeitsplätze Geringqualifizierter in der Altenhilfe entstehen, einerseits durch Beobachtung, andererseits durch Nachfragen bzw. Erklärung von bestimmten Tätigkeiten durch die Teilnehmenden. Hier wurden außerdem Mindestanforderungen und Lernwege für die in der Regel angelernten Tätigkeiten thematisiert, vor allem auch mit Blick auf Anforderungen und individuelle Bedarfe im Bereich Schriftsprache. Ein zweiter Schwerpunkt lag bei diesen Besuchen am Arbeitsplatz auf den individuellen Rückmeldungen und Einschätzungen zu den Bildungs- und Beratungsprozessen in den Projekten. Die Hospitationen wurden möglichst unauffällig bzw. wenig störend für die Arbeitsabläufe protokolliert, zum Teil mit Originalaussagen der Teilnehmenden, um im Nachgang anhand der Notizen ausführliche Protokolle anzufertigen.

**Teilnehmende Beobachtung in den wesentlichen Gruppensettings** der Teilprojekte. Die WIB hospitierte mindestens einmal bei Workshops, Qualifizierungsterminen oder Gruppen-Beratungsterminen in jedem Teilprojekt. Die Formen und Zielgruppen der besuchten Veranstaltungen waren auf Grund der Verschiedenheit der Teilprojekt-Konzepte sehr unterschiedlich. Die Veranstaltungen wurden von der WIB entlang eines übergreifenden Beobachtungsleitfadens ausführlich protokolliert und durch eine strukturierte Reflexion der beteiligten Projektmitarbeiter/innen ergänzt.

**Dokumentationen von Gruppen- und Einzelsettings** durch Projektmitarbeiter/innen. Entlang von Dokumentationsleitfäden, die in einzelnen Teilprojekten entstanden waren, und ihren Erkenntnisinteressen entwickelte die WIB einen übergreifenden Leitfaden, den alle Teilprojekte für ihre Dokumentation nutzen konnten. Auf diesem Weg wurden zahlreiche Qualifizierungstermine, Gruppenberatungen und Beratungsgespräche im Nachhinein protokolliert und reflektiert. Das Projekt UK nutzte als Nachbereitung und Service für die Teilnehmenden eine Videodokumentation der Wochenendseminare und stellte diese der WIB zur Auswertung zur Verfügung.

**Projektdokumente** in den Teilprojekten entstanden ohnehin im Prozess zahlreiche Protokolle von Planungs- und Strategiegesprächen (mit Kooperationspartnern und im Team) sowie von Veranstaltungen. Diese wurden der WIB ebenso zur Verfügung gestellt wie Handouts und Arbeitsmaterialien, Lernbilanzen und Protokolle von Praxisbesuchen.

## **2. Auswertung – mehrperspektivisch**

So lag nach Abschluss der Kern-Erhebungsphase eine Fülle von differenziertem Material zu jedem Teilprojekt vor. Um das Material zunächst einmal in seinem Sinnzusammenhang zu begreifen und die jeweiligen Verfahren, Settings und Methoden der Teilprojekte als in sich schlüssiges Konzept zu erfassen, entschieden wir uns als WIB für ein mehrstufiges Auswertungsverfahren in Anlehnung an die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (vgl. Mayring 2003), das sowohl innerhalb des WIB-Teams jeweils mehrere Perspektiven nutzte als auch die Perspektiven der Teilprojekte:

**1. Schritt – Teilprojektbezogene Auswertung:** Jedes Teilprojekt wurde dabei von einem Auswertungsteam bearbeitet, bei dem jeweils ein/e Mitarbeiter/in der WIB die Hauptzuständigkeit für ein Teilprojekt hatte, der/die bezüglich dieses Projektes eher eine „Außenperspektive“ einnehmen konnte, der/die also in die Projektbegleitung nicht so eng eingebunden war. Tandempartner/in war dann jeweils ein Kollege/eine Kollegin, der/die enger in die Prozesse des Projektes eingebunden bzw. über

diese informiert war und so auch zusätzliche Erläuterungen geben konnte.

Nach einem ersten groben Überblick über das vorliegende Material und einem Abgleich mit den Forschungsfragen entwickelten wir als WIB Auswertungskategorien als ‚Leitfaden‘ für die detaillierte Auswertung (s.u.).

Bei der Auswertung der Interviews und Dokumentationen verzichteten wir auf computergestützte Textanalyse-Software. Nach Sequenzierung, Paraphrasierung, kategorienbezogener Zusammenfassung und ersten Interpretationen durch den ersten Tandempartner wurden die Ergebnisse mit dem zweiten Tandempartner rückgekoppelt, von diesem ergänzt, mit einer zweiten Perspektive versehen und kritisch diskutiert.

**2. Schritt – Rückspiegelung:** Aus diesem Auswertungsprozess entstanden teilprojektspezifische Ergebnistexte, die in dieser GiWA-Online-Ausgabe vorliegen. Die Ergebnisse wurden den Vertreter/innen/n der Teilprojekte in Standortgesprächen jeweils rückgespiegelt und es wurden offene Fragen für die weiteren Praxisphasen gemeinsam abgeleitet. Im November 2009 nutzten wir das siebte GiWA-Verbundarbeitertreffen für eine Präsentation aller teilprojektbezogenen Zwischenergebnisse, um auf dieser Grundlage gemeinsam mit allen anwesenden Projektakteuren in eine teilprojektübergreifende, weiterführende Diskussion zu gehen. So waren sowohl die einzelnen Teilprojekte als auch der Gesamtverbund in den Auswertungsprozess aktiv mit eingebunden und haben als Teil des Forschungsprozesses ihre Perspektiven eingebracht.

**3. Schritt – Übergreifende Auswertung:** Unserem Grundsatz der Mehrperspektivität folgend generierte der Gesamtverbund so bereits auf der Grundlage von Zwischenergebnissen erste übergreifende Ergebnisse bezogen auf drei der fünf Auswertungskategorien. Diese wurden dokumentiert und fließen in die teilprojektübergreifende Auswertung mit ein. Folgende Kategorien für die Auswertung der formativen Evaluation haben sich herauskristallisiert und in der teilprojektspezifischen Auswertung als tragfähig erwiesen:

- Merkmale von Beratung bzw. für beraterisches Handeln
- Merkmale von/für Grundbildung
- Merkmale für Arbeitsbezug
- Professionalisierung/Begleitung von Multiplikator/innen/en
- Musterstrategien und Perlen.

Entlang dieser Aspekte wurden die entstandenen Texte aus der teilprojektspezifischen Auswertung übergreifend analysiert und es wurde gegebenenfalls punktuell noch einmal auf das ‚Rohmaterial‘ zurückgegriffen. So entsteht nach und nach ein fundiertes Bild beraterorientierter Grundbildung bzw. grundbildungsorientierter Beratung in GiWA.

**4. Schritt – Reflexion, Revision, Ableitungen für die summative Wirkungsevaluation:** Bereits in den vorliegenden Daten finden sich zahlreiche Hinweise auf Wirkungen auf individueller Ebene und Effekte auf die beteiligten Organisationen. Diese wurden im Zuge der Auswertung gesichert, so dass sie für die summative Wirkungsevaluation herangezogen werden können. Das Konzept der formativen Evaluation wird innerhalb des WIB-Teams einer kritischen Reflexion unterzogen, um für die summative Evaluation mit einem optimierten Instrumentarium operieren zu können.

Dabei wird es vor allem darum gehen, zu überprüfen, welche Erhebungsformen aussagekräftige und auswertungsrelevante Daten hervorgebracht haben und gegebenenfalls auf bestimmte Formen zu verzichten bzw. bewährte Formen zu fokussieren. Für die summative Evaluation wird vor allem die Perspektive der Lernenden und der kooperierenden Einrichtungen als Nutzer der in den Projekten angebotenen Dienstleistungen eine relevante Größe für die Einschätzung und Beschreibung von Wirkungen sein. Diese gilt es zu erfassen und hierfür geeignete Formen und Zugänge zu finden. Im Sinne der Mehrperspektivität wird hierbei auch die Perspektive der Projektakteure und ihrer Erfolgsindikatoren eine Rolle spielen.

## Literatur:

Fesenfeld, Anke / Stanik, Tim u.a. (2007): Projekt EntEr – Entwicklung und Erprobung von arbeitsplatznahen Lernmodellen für Dienstleister in Einrichtungen der stationären Altenhilfe. Abschlussbericht. Düsseldorf und Dortmund. <http://bbb-dortmund.de/jobbb2file/ENTERSchlussbericht.pdf>

Käpplinger, Bernd (2010): Arbeitsbezogene Grundbildung. Motive und Motivationen in Unternehmen. In: Klein, Rosemarie (Hrsg.): „Die Rendite muss stimmen“. Motive und Motivationen in der arbeitsbezogenen Grundbildung. GiWA-Online Nr. 5. <http://www.giwa-grundbildung.de/KaepplingerGO5.pdf>

Kemper, Marita / Klein, Rosemarie (1998): Lernberatung, Baltmannsweiler.

Klein, Rosemarie / Reutter, Gerhard (Hrsg.) (2005): Die Lernberatungskonzeption. Grundlagen und Praxis. Baltmannsweiler.

Klein, Rosemarie / Wenzig, Anja 2006: Wissenschaftliche Begleitung als prozessbegleitende Forschung und Lernberatung. In: ABWF (Hg.) Lernkultur Kompetenzentwicklung Forschungskultur. Wissenschaftliches Begleiten von Verbundprojekten. QUEM-Report Heft 97, Berlin

Mayring, Phillip (2003): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Weinheim.

Meuser, Michael / Nagel, Ulrike (1997): Das Experteninterview – Wissenssoziologische Voraussetzungen und methodische Durchführung. In: Friebertshäuser, Barbara/Prenzel, Annedore (Hrsg.): Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Weinheim. S. 481-491.

## Die Autor(inn)en:



**Anja Wenzig-Lascheck**, Dipl. Päd., wissenschaftliche Mitarbeiterin im bbb Büro für berufliche Bildungsplanung, wissenschaftliche Begleiterin im Verbundprojekt GiWA: Grundbildung in Wirtschaft und Arbeit – mehrperspektivisch. [www.bbb-dortmund.de](http://www.bbb-dortmund.de), email: [wenzig@bbbklein.de](mailto:wenzig@bbbklein.de)



**Matthias Alke**, M.A., wissenschaftlicher Mitarbeiter im bbb Büro für berufliche Bildungsplanung, wissenschaftlicher Begleiter im GiWA-Verbundprojekt ‚Grundbildung in Wirtschaft und Arbeit – mehrperspektivisch‘. [www.bbb-dortmund.de](http://www.bbb-dortmund.de); email: [alke@bbbklein.de](mailto:alke@bbbklein.de)



**Dieter Zisenis**, Dipl. Päd., selbstständiger Organisationsberater, Kooperationspartner des bbb Büro für berufliche Bildungsplanung Dortmund, wissenschaftlicher Begleiter im Verbundprojekt GiWA: Grundbildung in Wirtschaft und Arbeit – mehrperspektivisch, email: [zisenis@bbbklein.de](mailto:zisenis@bbbklein.de)

Das diesem Beitrag zugrunde liegende Vorhaben wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01AB072102 (GiWA Grundbildung in Wirtschaft und Arbeit – mehrperspektivisch/wissenschaftliche Begleitung) gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor/inn/en.